

Taxele peștala
plătite în nu-
merar conform
aprobărei Di-
recțiunii Gene-
rale P. T. T.
No. 81061/1989

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Blito.
Schriftleitung und Verwaltung: Krab, Plaza Mennel 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 149. 20. Jahrgang.
Freitag, den 22. Dezember 1989

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Krab, unter Zahl
87/1988.

Ohne deutsche Antwort:

Wir haben unsere Pflicht getan!

Unter der Überschrift „Wir bewahren uns!“ schreibt H. Bl. im siebenbürgisch-deutschen Tageblatt: In allen den Anforderungen, die infolge der kriegerischen Verwicklungen der Großmächte an unser Land herantraten, hat die Deutsche Volksgruppe Rumaniens in volstem Ausmaß ihre staatsbürgerlichen Pflichten erfüllt. In gleicher Reihe mit dem staatsführenden rumänischen Volk haben ihre Jünglinge und Männer dem Ruf zu den Waffen Folge geleistet und haben dort, wohin ihre Dienst-einteilung oder das Erfordernis der militärischen Verwendung sie stellte, ihre Pflicht und Schuldbiligkeit getan. Und ebenso haben die babei im Gelebens alle die Pflichten auf sich genommen, die um des gleichen Gelebens staatsbürgerlichen Einsparungen willen ihnen auferlegt wurden. Sie haben es getan in dem vollen Bewusstsein dessen, daß in gefahr-vollen Zeiten das gemeinsame Wohl des Vaterlandes oberstes Geleht ist.

Wenn man von den deutschen Staatsbürgern Rumaniens heute oder in Zukunft Rechenschaft darüber fordert, wie sie in dieser Zeit für die Sache des Vaterlandes sich einsetzten, dann wird mit freier Stirn die Antwort gegeben werden:

Wir haben unsere Pflicht getan! Umso tiefer muß es uns berleben, wenn kürzlich von einer Seite, von der wir es nicht erwartet hätten, Angriffe erhoben wurden, die uns mitbetreffen und auf die wir eine offene Antwort zu geben haben. Im Blatt „Curentul“ vom 13. d. M. hat Pamfil Seicaru einen Vorkaufsatz veröffentlicht, den er mit einem durchaus zu billigen Anruf dafür einleitet, daß die Zeichnung der Schatzscheine für die Heeresrüstung einen schönen Erfolg erreichen möge. Dann aber folgt ein sonderbarer Gedankenfang, den wir entschieden zurückweisen.

Pamfil Seicaru führt aus, daß die Opfer für die Sicherheit und für die Bedürfnisse des Landes seit dem März dieses Jahres in erster Reihe vom rumänischen Volk gebracht worden seien.

Die Angehörigen der „Minderheiten“ seien vom Waffendienst verschont geblieben, bei den Requisitionen seien sie beiseite gelassen worden.

Dabei seien sie in einem unerbittlich-nüchternen Ausmaß in wirtschaftlichem Vortell. Deshalb müsse von ihnen verlangt werden, daß sie ihre Verbundenheit mit dem Lande beweisen und wohl nicht alles, aber wenigstens den Uberschuß ihres Wohlstandes dem Lande zur Verfügung stellen.

Damit unsere Auseinandersetzung vor falscher Deutung bewahrt bleibe, sei vor allem folgendes festgestellt:

Wir erkennen voll und ganz die Notwendigkeit an, daß dem Staat auch

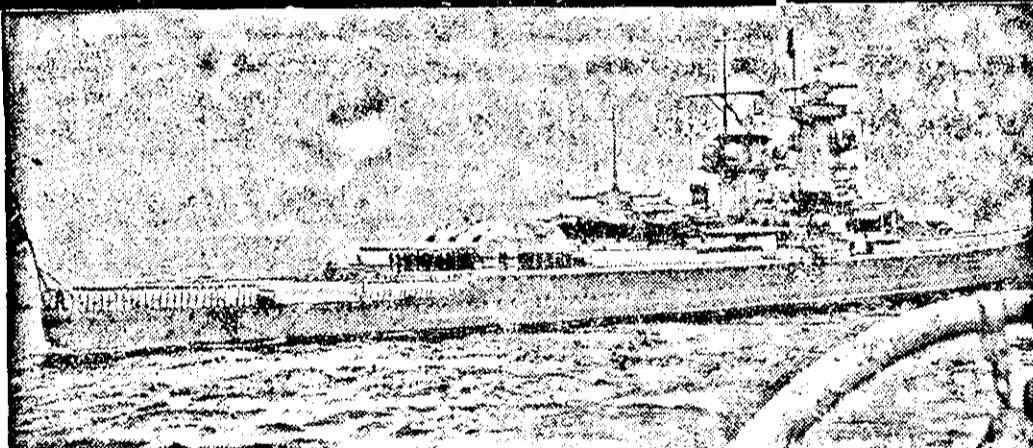
Großer deutscher Luftstieg

34 „Engländer“ abgeschossen

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Westfront geringe brüchige Spähtrupp- und Artillerietätigkeit. Die Luftwaffe klärte ihre Seesziele ostwärts von Schottland auf. Hierbei griffen Deutsche Fernaufklärer 4 englische Vorpostenboote an. Sie wurden versenkt. In den frühen Nachmittagsstunden versuchten 52 englische Kampfflugzeuge Wilhelmshaven anzugreifen. Der deutsche Flugmeldebienst erkannte jedoch frühzeitig die Angreifer. Bereits nördlich von Helgoland wurden sie von deutschen Jagd- und Zerstörerflugzeugen gestellt. 34 britische Flugzeuge wurden hierbei nach hartem Kampf abgeschossen. Wir verloren 2 Flugzeuge.

Einzelne feindliche Flugzeuge, denen es gelang, sich den angreifenden deutschen Jägern zu entziehen, gerieten in das konzentrierte Abwehrfeuer der Flakartillerie auf den Inseln und an

der Küste. Sie mußten umkehren, ohne zu Bombenabwurf zu kommen. Die deutschen Blätter bringen diesen Kriegsbericht über die bisher größte Luftschlacht auf 1. Seite an führender Stelle. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, daß dieser Kampf der englischen Luftwaffe die größte Niederlage brachte, gerade dann, als sie die deutschen Luftangriffe gegen England vergelten wollte. Der „Berliner Lokalanzeiger“ aber bezeichnet diese englische Niederlage als geradezu katastrophal. In England wirkte dieser große deutsche Stieg sehr peinlich. Zunächst gestand der Londoner Radiosender von den schweren Verlusten nichts ein. Später meldete er, daß von 7 englischen Flugzeugen keine Nachrichten vorliegen, wobei er vergessen hat, der übrigen verlorenen 27 Flugzeuge Erwähnung zu machen.



Erfolgreiches Seegefecht des deutschen Panzerschiffes „Graf Spee“

Das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, eines der seit Kriegsausbruch in den atlantischen Gewässern operierenden Kriegsschiffe, versenkte aus einem Geleitzug zwei britische Dampfer und kam im Anschluß

daran in Gefechtsberührung mit dem englischen Schweren Kreuzer „Exeter“ und den leichten Kreuzern „Ajax“ und „Achilles“. Dabei gelang es dem Panzerschiff, den zahlenmäßig überlegenen feindlichen Streitkräften

Heeresbons in der Jahres[schl]ußbilanz

Am 31. Dezember schließen wir die Bilanz unserer Tätigkeit ab. Wir werden hierbei auch darauf achten, was wir dem Vaterlande schuldig sind. Wir wollen deshalb schon heute seinem Ruf folgen und die Bilanzbons zeichnen.

Rgl. Weihnachtspende

für die Arader und Temeschburger Armen

Krab. Das königliche Hofmarschallamt verständigte gestern die hiesige Stadtleitung, daß Seine Majestät zur Unterstützung der Armen in Krab 25.000 u. in Temeschburg 30.000 Lei Weihnachtsunterstützung anwies. Die Stadtleitungen bedankten sich huldvoll für die königliche Spende.



Unsere Kartenblätter veranschaulichen die Lage von Montevideo (Uruguay), dessen Hafen das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ nach einem heldenhaften Seegefecht mit britischen Kriegsschiffen aufsuchte.

„Deutschland“

übernimmt die Aufgabe des „Admiral Graf Spee“?

London. „Sudan Chronicle“ meint zu wissen, daß das Schwester-schiff des „Admiral Graf Spee“, „Deutschland“ im Hafen von Kiel zur Ausfahrt bereit stehe, um im Atlantischen Ozean die Rolle seines Schwester-schiffes zu übernehmen.

Der Sprache, in Verletzung von Recht und Gerechtigkeit für unsere deutschen Volksgenossen.

Diesem hat Seicaru schweres Unrecht getan, indem er von den „Minderheiten“ schlechthin sprach, indem er die Deutung offenließ, daß auch wir gemeint seien. Deshalb weisen wir seinen Angriff zurück, deshalb stellen wir fest, daß er zu Unrecht Anklagen erhoben hat, die der Wahrheit nicht entsprechen. Deshalb er gerade diesen Anlaß für seinen Angriff wählte, das mag er mit seinem Verantwortungsgefühl für die gemeinsame Sache des Landes abwägen.

zur Erhaltung seiner finanziellen Leistungsfähigkeit das gegeben werden, wessen er bedarf.

Wir halten den Weg für richtig, den zu diesem Zweck die Regierung mit der Herausgabe der Schatzscheine beschritten hat. Wir setzen uns nach Maßgabe unseres Einflusses und der uns gegebenen Möglichkeiten voll dafür ein, daß dieses Werk der Regierung gelinge. Wir vertrauen darauf, daß unsere Volksgenossen auch in dieser Hinsicht ihre Pflicht voll erfüllen werden, wie sie es auch auf allen anderen Gebieten der heutigen staatsbürgerlichen Erfordernisse getan haben.

Dies ist unser Standpunkt und unsere Pflicht. Anerkennung zu fordern für unsere Volksgenossen, die Monate hindurch auf Grenzschutz und in sonstigem Heeresdienst treu und gewissenhaft ihre Pflicht erfüllten.

Die gleiche Anerkennung verlangen wir für die Arbeiter unseres Volkes im Feldendienst, die für den Bedarf des Heeres an Zugtieren und Verpflegungsgut bestimmt ebensoviele beigesteuert haben, wie die Angehörigen

jeder andern Nation des Landes, die ihre treue Arbeit leisten, damit die Wirtschaft stark und lebendig bleibe.

Es geht hier um ganz ernste Dinge, um den Einsatz von Gesundheit, vielleicht von Leben, um das Schicksal der Familie daheim, um die Wohlfahrt von Frau und Kind, um die Erhaltung des Vermögens, das dem Bauern alles ist, das er sich in ehrlicher Arbeit erwirbt. Da darf es keine Spiegelfechterei geben, da ist es geradezu sündhaft, unwahre Beschuldigungen gegen ein ganzes Volk zu erheben, das in jeder Hinsicht seine Pflichten stets zu erfüllen pflegt. Deshalb sei offen und klar gesagt:

1. Es ist nicht wahr, daß die ohne unserer Volksgruppe vom Waffendienst verschont geblieben sind. Sie sind in vollem Ausmaß zu den Einberufungen herangezogen worden und haben dort, wo ihre Pflicht sie hinstellte, ihre Schuldbiligkeit getan.

2. Es ist nicht wahr, daß unser Volksgenossen bei den Requirierungen in den meisten Fällen verschont geblieben seien. Es ist ihnen das volle Maß an Beiträgen

für diese Requirierungen beigetragen worden. Das kann jederzeit untersucht und gemeindefeise mit Zahlen festgestellt werden. Aber unser Eintreten für die Ehre und die Pflichterfüllung unserer Volksgenossen soll nicht zu einer Beschränkung werden.

3. Der deutsche Bürger und Bauer in Rumänien arbeitet und strebt und spart. Wenn sich daraus ein geordnetes Hauswesen, wenn sich Wohlstand daraus bildet, ist das nur der gerechte Lohn für ehrliche Arbeit. Aus den Früchten dieser Arbeit trägt er durch Steuern und Abgaben sein volles Maß für die Erfordernisse des Staates bei.

Nun soll noch eines festgestellt werden, was am vorher Gesagten nicht ändert, was uns aber auch nicht als Überlegung entgegengestellt werden soll. Pamfil Seicaru hat von den „Minderheiten“ gesprochen, er läßt es unklar, was er in diesen Topf werfen wollte. An anderer Stelle spricht er von den Juden, spricht vom Fall Ausnit zur Stützung seiner Ausführungen.

Zu Weihnachten billige Preise

Gewürztes Rindfleisch, parties Kalbfleisch, junges Schweinefleisch, Drager Schinken u. Aufschnitt bei der Firma

CZMOR

Kraus, Strada Mettau 3 am besten und billigsten

Unser Weihnachtsmarkt

wird nicht nur in sämtlichen Lokalitäten unseres Geschäftshauses im Parterre abgehalten, sondern wir lenken die Aufmerksamkeit unseres Kaufpublikums auch auf die

Ausstellungsräume im Stad

wo wir 100.000 Stück verschiedene Gegenstände zu sehr reduzierten Preisen in Verkehr bringen.

Albert Szabo

Glas- und Porzellan-groß-warenhaus, Arab



George Nachrichten
Der gewesene Unterstaatssekretär Dr. Coriolan Baran wurde mit königlichem Dekret wieder zum Oberbürgermeister der Stadt Temeschburg ernannt.

Gesundheitsminister Chorolomet ordnete die Herstellung von 200 Entsaufungsöfen für Besessenen an.

Die Wiener Frühjahrsmesse wird im kommenden Jahr vom 10. bis 17. März abgehalten.

In Hohenfalsa wurde wieder ein Massengrab von 34 Volksdeutschen gefunden, die von polnischen Banditen aus der Bromberger Gegend verschleppt und ermordet wurden.

In Temeschburg öffneten unbekannte Täter an zwei Stellen die Hauswand der Leberhandlung Großmann und brangen in den Lageraum ein, wo sie jedoch verscheucht wurden.

In Komorab wurde gestern abends Johann Rittinger von einigen Bur-schen überfallen und sehr stark verprügelt.

„Daily Herald“ veröffentlicht eine Statistik, laut welcher es in England gegenwärtig 1 Million 400.000 Arbeitslose gibt.

Unternehmungen dürfen ihren Angehörigen keine billige Volks-Gasmästen unter dem Preis von 600 Lei kaufen.

„Associacon Press“ meldet aus Birgintin, daß die Besatzung des deutschen Personendampfers „Kolumbus“ sich selbst verurteilt hat. Der Dampfer verfügt über einen Fassungsraum von 32.000 Tonnen.

Zwischen Rumänien und Italien ist eine Vereinbarung zustande gekommen, laut welcher Italien eine Menge Labak nach Rumänien liefert und dafür andere Produkte erhält.

In Moskau fand gestern eine große Kundgebung gegen England und Frankreich statt, die als die Schuldtäger des menschlichen Mordens bezeichnet wurden.

Der Todesring um England fordert immer mehr Opfer. Gestern sind wieder zwei englische, ein norwegischer und ein dänischer Fischerdampfer auf Minen gelaufen und gesunken.

Das Brüsseler Strafgericht verurteilte den Arzt Dr. Stablaert wegen 43 Verheerungsabtreibungen zu je 2, also insgesamt 86 Jahren Gefängnis.

Vernachlässigen Sie die ersten rheumatischen Anfälle nicht,



Sonst laufen Sie große Gefahr, dass dieses Beschwerden chronisch wird und Ihr ganzes Dasein beeinträchtigt. Urodonal ist das vortreffliche Heilmittel, das allen Arten von Rheumatismus entgegengestellt werden kann, weil es das wirklich Harnsäure auflösende Mittel ist und weil es einzig und allein deren organische Verbindungen zu zerstören im Stande ist.

Urodonal, der große Neugestalter des arthritischen Temperaments, bewahrt uns somit vor zahlreichen Krankheiten, wie:

RHEUMATISMUS, NIERENSCHMERZEN, GICHT, ISCHIAS, FETTLIBIGKEIT, VORZEITIGES ALTERN.

Die Behandlung ist leicht: ein Kaffeelöffel Urodonal jeden Abend, in etwas Wasser aufgelöst.

URODONAL

das erstklassige antirheumatische Mittel IN APOTHEKEN UND DROGERIEN ERHÄLTICH



ES IST EIN ERZEUGNIS DER VERTRAUENSMARKE CHATELAIN

Die Finnen siegen — aber ihre Lage wird immer schlechter

Kopenhagen. Die Finnen melden wieder einen kleinen Verhältnissieg in der gegen den großen Sieg in der Gegend von Suomisalmi, wo es ihnen angeblich gelungen ist, eine russische Division aufzureiben.

Bei all den „Siegen“ kann man es aber weiter nicht verhehlen, daß die finnische Lage

sich von Tag zu Tag, ja sogar von Stunde zu Stunde verschlechtert. Im Norden haben die Russen bereits die nordwestliche Grenze erreicht und schneiden Finnland von seinen Nachbarstaaten gänzlich ab, so daß es nur mehr eine kleine Insel in der russischen Weiszwange bildet.

Italien ist nicht neutral

Rom. Die italienische Presse weist im Zusammenhang mit den außenpolitischen Erklärungen des Außenministers Graf Ciano darauf hin, daß Italien in dem gegenwärtigen Krieg nicht neutral ist. Es steht vielmehr auf der Wacht und wird eingreifen, falls seine Interessen oder eines seiner Endziele als bedroht erscheinen sollte.

Zitronen u. Oliven angekommen

In Galatz kamen die Schiffe „Sucuresti“ und „Dituz“ rumänischer Flagge mit Waren aus Griechenland und der Türkei an und brachten Zitronen, Salzfische, Oliven, Öl und andere Waren.

Die ganze Ladung Oliven gehört dem Nationalen Genossenschaftsinstitut. Die Ware wird gegenwärtig verzollt und

wird nachher den Genossenschaften und regionalen Lagern zugeteilt.

Bronchitis

kur Puhmann-Tee besitzigen! — In allen Apotheken! Orig.-Pack. Lei 106 und 144. Depot: „Digitalis“, Draht, Abt. 8420.

Die Herbstfeldarbeiten beendet

Wie das Ackerbauministerium verlautbart, wurden die Herbstfeldarbeiten auf dem Acker schon im ganzen Lande eingestellt. Von Pflugarbeiten kann trotzdem ein Großteil in Ermangelung an Zugtieren nicht geankert werden, keine Rede mehr sein, weil der Boden naß ist.

Die östlichen Schneefälle waren sehr willkommen, weil sie die Feuchtigkeit des Bodens erhöhen. Es könnte aber Frostschaden eintreten, wenn kälteres Wetter eintritt, noch bevor eine größere Schneedecke den Acker

schützt.

Parjamosch spendet 5000 Stück warme Unterwäsche für die Armee

In dem netten Banater Schwäbischen Marktort Parjamosch fand am heutigen Mittwoch eine feierliche und liebevollgeleitete Bevölkerung aus Parjamosch u. dem Bezirk, etwa 5000 Stück warme Unterwäsche, Strümpfe

Letzter Termin zur Beschaffung der Meisterbücher

Buzarest. Das Arbeitsministerium macht alle Gewerbetreibenden aufmerksam, daß der Termin zur Einreichung der Gesuche um Meister- und Arbeitsbücher am 31. Dezember 1939 endgültig abläuft.

Nach dem 31. Dezember wird eine strenge Kontrolle vorgenommen, wobei alle gewerblichen Werkstätten, mit weniger als 10 Angestellten und einer kleineren Motorkraft als 20

Beurlaubte Soldaten müssen ihre Arbeitsstellen antreten. Laut einer Verordnung der Eisenbahngeneraldirektion sind die zum Waffendienst einberufenen Eisenbahnbeamten und Arbeiter, die vom Militär einen 30-tägigen Urlaub bekommen haben, verpflichtet, sich spätestens zwei Tage nach Antritt ihres Militäurlaubes an ihrer früheren Arbeitsstelle zu melden.

Daraus folgt, daß auch die Privatangestellten und Arbeiter während ihres Militäurlaubes ihre frühere Arbeitsstellen antreten müssen, wenn sie auf ihr Gehalt oder Lohn Anspruch erheben.

Serien-Aufnahmen

von Kindern zu Weihnachten auch zuhause verfertigt am billigsten

Fata Spact.

Kraus, Strada Eminescu No. 2.

Ferdinand von Ueffill-Gildenband — gestorben

Wie aus Wien gemeldet wird, ist dort Baron Ferdinand von Ueffill-Gildenband, Generalsekretär des Europäischen Nationalitätenkongresses und verantwortlicher Schriftleiter der Zeitschrift „Nation u. Staat“ im 50. Lebensjahre verstorben.

Der Verstorbene, der einem baltischen Adelsgeschlechte entstammte und aus Lamsal in Estland gebürtig war, hat sich durch seine Arbeit im Europäischen Nationalitätenkongress und im besonderen im Verband der Deutschen Volksgruppen in Europa großen Verdienste erworben.

Wichtiges geschloffen werden, falls deren Inhaber nicht im Besitz eines Meisterbuchs oder Gewerbebescheines sind.

Selbstverständlich werden alle jene Gewerbetreibenden, welche die Bestätigung über die Einreichung ihrer Schriften bei der Arbeitskammer vorweisen, von dieser Maßnahme nicht betroffen, zumal noch zahlreiche Bücher nicht ausgestellt wurden.

Geschäftslosigkeit auf dem Banater Getreidemarkt

Kraus. Auf dem Banater Getreidemarkt herrscht schon seit Tagen ein Stillstand und nur selten werden kleine Geschäfte getätigt. Die Preise haben sich demzufolge nur teilweise gehalten und gestalten sich folgendermaßen: Weizen 466—476, Weizen 430—440, Weizen 370, Kleie 330, Hafer 500, Mohar 600, Körbelsperle 1.250 Gerste 500, Kleefamen 3600, Sugerne 5700 bei der Metzgermetze.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über eine verrückte Idee 100 Zigaretten in der Stunde zu rauchen. Die Schädlichkeit des Tabakrauchens verpörrten am eigenen Körper vier Matrosen, die infolge der Untätigkeit, zu der sie durch die englische Blockade verurteilt sind, auf die verrückte Idee kamen, ein Bettrauchen zu veranstalten. Sie sahen schlecht gelaut in einer Amsterdamer Hafentrippe, als einer von ihnen vorzuschlagen soll 10 Gulden einsetzen, um derjenige, der es fertig bringe, in einer Stunde 100 Zigaretten zu rauchen, soll die 40 Gulden als Belohnung erhalten. Das Ergebnis war, daß nach einer halben Stunde und dem Genuß von 50 Zigaretten bereits zwei von ihnen anhielten, weil sie sich krank fühlten. Der dritte kapituliert nach 45 Minuten und dem Verbrauch von 84 Zigaretten. Der vierte hielt durch und verbrachte tatsächlich in 60 Minuten 100 Zigaretten. Kaum hatte er die letzte aufgeraucht, da brach er ohnmächtig zusammen. Im nächsten Krankenhaus verstarb er.

— über die Entscheidungsschlacht in Finnland. Man hört zuviel „Siegesmeldungen“ der Finnen und merkt mit jedem Tag das Vorwärtsschreiten der russischen Riesenwalze. Der ganze Kampf erinnert mich an die Meldungen eines hiesigen ungarisch geschriebenen Blattes über den deutsch-polnischen Krieg. Jeden Tag konnte man in demselben die großen Siege der Polen lesen, bis man auf einmal kleinlich zugeben mußte, daß Polen überhaupt nicht mehr existiert. Bei den Finnen wird es wahrscheinlich schon in den nächsten Wochen nicht anders sein: Man wird sich eben zu Late siegen. Wie nämlich jetzt schon aus Helsinki gemeldet wird, soll an der finnischen Nordfront eine Tankschlacht von bisher kaum erlebtem Ausmaße im Anzug sein. Russische Kampfswagen rollen seit 36 Stunden in endloser Kette gegen Süden. Man glaubt, daß dieser Tankangriff berufen sein wird, den finnischen Widerstand endgültig zu brechen.

— über die Rangfolge der an der Westfront konzentrierten Truppen. Die italienische Siesant-Agentur meldet nun in etwas trionischer Weise, daß es den Engländer an der Front endlich einmal gelungen ist einen Schuß auf den Feind abzugeben. Es war ein Hund, der angeblich Spionagedienst für die Deutschen leistete und in den englischen Linien erschienen ist, um nachzusehen, ob es wirklich wahr ist, daß Engländer so keine Sachen zum Essen haben. Der Hund wurde von den „Tommys“ erfaßt und erschossen. Eine Leistung, die zu allerlei Vermutungen Anlaß gibt.

— über die halbe Lösung der Agrarreform in Ungarn. Bekanntlich haben in Ungarn die Magnaten und der Klerus den größten Teil der Felder im Besitz und die wirklichen Bauern haben nur selten Feld. Es gibt dort Großgrundbesitzer (Graf Esterhazy) mit 240.000 Joch und noch hundert andere mit 10.000 bis 100.000 Joch. Nun sollte eine teilweise gerechtere Verteilung dieser zusammengekauften und erschotneten Felder durch die Agrarreform vorgenommen werden, was jedoch wieder verwässert wurde. Im Sinne des neuen Agrarreform-Gesetzes werden nämlich nur eine Million 500.000 Joch Ackerboden an 100.000 Kleinbauernfamilien auf 15

Weihnachtsfeier im Arader Deutschen Haus

Arad. Die Jugend des hiesigen Deutschen Kulturvereines veranstaltet am Samstag, den 23. Dezember, um 9 Uhr abends, in den Lokaltäten des Deutschen Hauses eine Weihnachtsfeier, zu der Jung und Alt höchst eingeladen ist.

Ausgeführt werden zwei Theater-

stücke. Lieber werden gesungen. Weihnachtsgeschenke werden ausgeteilt und die Bedeutung des Weihnachtsfestes in der deutschen Geschichte in einer Rede gewürdigt.

Allgemein regnet man auf eine sehr rege Beteiligung, woraus man sich ein glänzendes Gelingen verspricht.

Leiche in Gataia

von Hunden und Katzen angegriffen

Temeschburg. Aus Gataia wird der Staatsanwaltschaft gemeldet, daß dort der in seinem Hause allein wohnende 93-jährige Johann Anca unter der Bodenstiege liegend tot aufgefunden wurde.

Die Untersuchung ergab, daß der Alte von der Bodenstiege

fiel und dies seinen Tod herbeiführte. Oberhalb des linken Auges fand man eine sonderbare Wunde und wurde festgestellt, daß diese dadurch verursacht wurde, daß Hunde und Katzen an der Leiche, die bereits zwei Tage lang dort lag, nagten.

Der Monastorer Graf Woraczichy gestorben

Binga. Der Grundherr von Monostor, Graf Johann Woraczichy, ist in seinem Kastell gestorben.

Der Graf war vor dem Krieg Mitglied des Komitatsrates von Temesch und vertrat den Binger Wahlbezirk im ungarischen Abgeordnetenhaus. Nach dem Weltkrieg lebte der Graf in vollster Zurückgezogenheit mit seiner Gattin geb. Sabina

in seinem Kastell in Monostor.

Der Verstorbene wird betrauert von seiner Witwe und von seinen Söhnen Oliver und Karl, die beide in ungarischen diplomatischen Diensten stehen. Sein dritter Sohn ist als Oberleutnant im Weltkrieg gefallen. Der Leichnam wurde heute in der Familiengruft beigesetzt.

Unter dem Verdacht der Geldfälschung verhaftet

Die Arader Polizei hat den gewesenen Kaufmann Paul Keresztes (Marasesti-Gasse) unter dem Verdacht, daß er falsche 100-Lei-Scheine in den Verkehr bringt und mit den bereits verhafteten Geldfälscher Kis und

Konsorten in Verbindung stand, stellig gemacht. In zwei Fällen hat man ihm angeblich bereits die Weitergabe von falschen Hunderten nachweisen können. Die Untersuchung gegen ihn ist im Zuge.

Weitere Preissetzung wichtiger Artikel

Die Schuhe müssen billiger werden

Bukarest. Wie die hauptstädtischen Blätter schreiben, beschäftigen sich der Regierungsausschuß für Preisbekämpfung und auch die übrigen zuständigen Wirtschaftsorgane der Regierung sehr eingehend mit dem Problem der Preissetzung. Obwohl in der letzteren Zeit tatsächlich eine Stagnierung der Preise eingetreten ist, bedeutet das noch keinesfalls, daß die gegenwärtigen hohen Preise im allgemeinen und besonders die hohen Preise gewisser Artikel gerechtfertigt wären.

Die Behörden streben deshalb die Preislenkung verschiedener Artikel an.

Vor allem werden sehr viele Klagen wegen der hohen Preise der Speiseöle laut. Dann sind die billigen Sorten der Scherwaren und des Aufschnittes ganz vom Markt verschwunden. Da es sich um wichtige Nahrungsmittel des Volkes handelt, wird hier eine Preislenkung in-

nerhalb der kürzesten Zeit durchgeführt.

Ein anderer Artikel von größter Wichtigkeit sind die Schuhe, die aus der Liste der wichtigen Bedarfsartikel ausgeblieben sind.

Die Schuhpreise schnellsten ganz unbegründet in die Höhe und sind kaum zu erparungen.

Eine Preislenkung auf dem Schuhmarkt ist unbedingt geboten, weil die Fußbekleidung zum mindesten ein so wichtiger Bedarfsartikel ist wie z. B. Kaffee, welche Artikel der Preislenkung unterstellt sind.

Jahre in Nacht gegeben. Der Boden bleibt auch weiter Eigentum der feudalen Herrschaften und man wartet auf diese Art den Weg, ohne ihn nah gemacht zu haben.

Rüstungsbons in drei Raten zahlbar

Bukarest. Die großzügige Rüstungsaktion fand im ganzen Lande großen Widerhall und noch nie hatte eine Innenanleihe einen derart großen Erfolg. Jedermann ist bestrebt, seiner finanziellen Kraft gemäß sich daran zu beteiligen und die Finanzverwaltung des Landes gestattet es, daß die gezeichneten Summen in Raten einzahlbar

sind. Dabei ging sie aus dem Gedanken heraus, die Zeichnung auch jenen zu ermöglichen, die augenblicklich nicht im Besitze der ganzen gezeichneten Summe sind. Bei der Zeichnung ist nur die Hälfte niederzulegen, während die andere Hälfte in gleichen Raten im Februar und am 1. März beglichen werden kann.

Bischof Fiedler ist zurückgetreten

Siebenbürger Bischof Aron Marton mit der Administration seiner Diözese betraut

Der Satmar-Großwardeiner Diözesanbischof Stefan Fiedler hat, wie wir erfahren, seinen Rücktritt angemeldet. Der Kirchenfürst reichte mit Hinweis auf Gesundheitsrückichten seine Demission ein. Wie wir bereits erfahren, hat der Heilige Stuhl diese Demission des Diözesanbischofs Fiedler angenommen und gleichzeitig den Siebenbürger Diözesanbischof Aron Marton zum Administrator der vereinigten Satmar-Großwardeiner Bistümer ernannt.

Bischof Stefan Fiedler, dessen Rücktritt großes Aufsehen erregt, ist im ganzen Banat bekannt.

Er wurde im Jahre 1871 in Großbereterec geboren. Im Jahre 1904 wurde er Spiritual im Josefstädter Kloster u. später zum Pfarrer nach Reschitz ernannt. Nachher erfolgte seine Ernennung als Dom-

herr und schließlich Generalvikar, bis er, im Jahre 1930 zum Diözesanbischof in Satmar und Großwardein erhoben wurde.

Amerika liefert . . .

Als Ersatz für die von den Deutschen abgeschossenen und vernichteten Flugzeuge hat Frankreich nun wieder 650 Flugzeuge aus Amerika bestellt

Paris am Ungarn besorgt

Paris. Aus der französischen Hauptstadt blickt man mit außerordentlichem Interesse gegen die russisch-ungarische Grenze. „Paris Soir“ meldet aus Budapest, daß Ungarn gegen jedweden russischen Einbruch über die Karpaten sich auf Stellen stellt.

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein

FOTO APPARAT

größtes Lager und Auswahl im Optik- und Fotogeschäft

T. VÉSZI, FACHOPTIKER

ZEISSIKON Neuheiten sind angelangt.

Arad, Str. Alexandri 1.

Eicheln werden in Kakaopulver umgewandelt

Die Hitlerjugend sammelt in ganz Deutschland Eicheln

Eine Fabrik in Bernigerode im Harz hat die Verarbeitung von Eicheln zu einem hochwertigen Nahrungsmittel in Angriff genommen. Aus dem ganzen Reich rollen Waggonsladungen mit Eicheln nach Bernigerode.

Durch einfache Behandlung werden die Eicheln in ein Pulver verwandelt, das im Geschmack dem Kakao gleicht, aber kalorienreicher, also nahrhafter ist als dieser.

Heute schon findet das neue Nahrungsmittel in der fabrikmäßigen Herstellung von Süßwaren, Waffeln und Dauergebäck Verwendung.

Die Eicheln werden zunächst auf dem Trocknenboden mit ultraviolettem Licht bestrahlt,

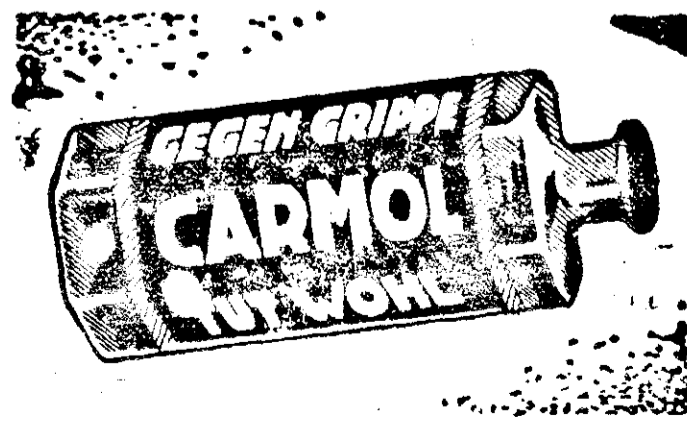
um sie zum Keimen zu bringen.

In großen Waschmaschinen wird ihnen die bittere Gerbsäure entzogen, in Rösttrommeln werden sie mit andern gerösteten Früchten gemischt und zu dem feinen kakaobraunen Pulverstaub zermahlen, der außer beim Backen auch als Puddingpulver Verwendung finden kann.

Von der Nährkraft der Eichel gibt ihre Zusammensetzung einen Begriff. Sie besteht aus 35 Prozent Stärkemehl, aus 8 Prozent Zucker, 7 Prozent Eiweiß, 7 Prozent Gerbsäure, 4 Prozent Fett, 2 Prozent Harz und kleineren Mengen von ätherischen Ölen, Gummi, Zellulose und anderen Grundstoffen.

Den Botaniker ist es schon lange bekannt, daß es in Nordamerika und im Orient Eichendörner gibt, deren Früchte in rohem Zustand gegessen und in großen Mengen auf den Markt gebracht werden.

Die Hitlerjugend hat sich eifrig in den Dienst der Verarbeitung eines bisher ungenutzten deutschen Rohstoffes gestellt und sammelt im ganzen Reich die Eicheln, die von dem Bernigeroder Werk gebraucht werden.



Das graue Bitter

Der Lebensroman eines deutschen Mädchens in China.

Von B. Gerde.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Gut“, sagte Grete und steckte den Scheck in ihre Schaffianrore Tasche, ich behalte ihn. Und wenn ich ihn einmal zurücksende, werden Sie wissen, daß Ihre Sorge grundlos war. Ich danke Ihnen. Ich werde ihn gut verwahren“.

Grete hatte nicht bemerkt, wie inzwischen die Wollentragerei der Zwölfmillionenstadt aus dem Nebel tauchte.

Sie hüllte sich fröstelnd in ihren Mantel. Das, was jetzt vor ihren Augen aufwuchs, war Amerika, war die fremde Welt, war die Welt, in der die Menschen nichts waren und das Geld alles. In der ein Mensch ohne Geld Hungers sterben mußte.

Und nun stürzte sich diese Welt auf sie. Sie wurde von ihr mitgerissen. Es war wie in einem Film, der übereinanderkopierte Aufnahmen zeigte: Lokomotivräder, dahinjagende Autos, Hoch- und Untergrundbahnen, Flugzeugel.

Mr. Whatt bekam Bündel von Telegrammen in die Hand gedrückt. Während er sie beantwortete, nahmen zwei Herren weitere Anordnungen entgegen. Ein kleiner Chinese hatte am Pier Mr. Whatt mit dem Wagen erwartet. Tsi Lung war gar nicht erstaunt, daß sein Chef mit einer Frau angekommen war. Sein gleichmütiges Gesicht schien überhaupt jede Ausdrucksfähigkeit verloren zu haben.

Grete begleitete Mr. Whatt zu einer Bank. Während der Fahrt schaltete Tsi Lung den Lautsprecher ein, der im Innern der Limousine angebracht war. Mr. Whatt hörte die letzten Börsenkurse ab und machte sich Notizen. Während er im Gebilde der Bank verschwunden war, blieb Grete im Wagen. Menschen eilten vorüber mit verbissenem Gesichtsausdruck, hastig und ohne aufzusehen. Frauen und Mädchen, die alle gleich ausfielen, gepudert und geschminkt mit einem starren Lächeln auf den müden Gesichtern.

Wie hypnotisiert starrte Grete auf eine Lichtreflexe: alle zwei Sekunden flammte eine feurige Schrift auf, die zum Rauen von Gummi aufforderte. Aus Hunderttausenden von Fenstern leuchtete das Licht der vielen Busch-Türme, die erblickt und erschaffen zum Geld verdienen, wie Gefängniswände auf Grete wirkten. Wie Spinnwebchleier spannten sich die Ariesenbrücken über den Hudson.

Es beengt mich, ich muß hinaus, dachte Grete und wollte den Wagen verlassen, um wenigstens auf dem Gehsteig die Rückkehr Mr. Whatts zu erwarten.

„Madam nicht aussteigen, Madam besser warten hier“, sagte Tsi Lung, der kleine vertrocknete Chinese, und ließ die Sperre der Tür einklappen.

War das Auftrag? Oder war es eine klug berechnete Vorsichtsmasregel? Denn Grete hätte sich in diesem Geschiebe tausender Menschen unfehlbar verirrt. Jetzt erst kam es ihr zum Bewußtsein, daß sie nicht einmal einen Dollar bei sich

hatte. Sie hätte sich nicht einmal eine Tasse nehmen können, wenn sie den Weg zurück zum Commodore-Hotel verloren hätte.

Erst hier, im Bereich dieser wie ein Feuerwerk funkenden Lichtreflexen, zwischen den blumelverdeckten Händen am Times Square kam Grete das Abenteuerliche ihrer Rolle zum Bewußtsein.

Wozu schleppte sie dieser Mann in der Welt herum? Wohin brachte man sie? Wie hatte dies doch alles in Berlin anders ausgesehen! Mr. Whatt schien sich nicht einmal mehr an den Spießzettel zu halten, der ihr von Professor Köchlin so bringend ans Herz gelegt wurde. Wozu war sie eigentlich auf der Welt? In dieser Welt!

Mr. Whatt hatte im Drang seiner Geschäfte, zwischen Ferngesprächen und Kabelschaltern, nicht vergessen, was jetzt die Hauptaufgabe seines Lebens war. In seinem Innern tobte der Kampf wider denn je. Bestimmung und Verlangen, Vernunft und Leidenschaft stritten miteinander um die Herrschaft. Die Vernunft warnte ihn immer noch, Grete sei zu jung für ihn, er solle sich nur in dem Spiegel sehen. Aber was immer der Spiegel zeigte, er fühlte sich jünger als vor wenigen Tagen, jünger als in den Tagen der Seefahrt, jünger als überhaupt je zuvor. Wenn das Erlebnis Grete nicht zum seinem Alter paßte — er hatte es ja nicht gerufen. Von selbst war es zu ihm gekommen, im Hansa-Sanatorium in Berlin. Es war eben da, dieses Erlebnis Grete, und darum war es wohl auch eine Notwendigkeit, der zu entrinnen er nicht mehr vermochte.

„Wir müssen uns klar werden, was wir voneinander wollen“, sagte Grete, als Mr. Whatt zurückgekommen war und das Auto sich durch die taghell beleuchteten Straßenschluchten wankte. „Ich lebe an Ihrer Seite dahin wie ein Fährmann, dem man Kleider umgehängt hat. Ziel und Zweck. Ich weiß nicht, für was Sie mich bezahlen“.

„Nehmen Sie einstweilen nichts anderes an, als daß ich Sie bezahle, weil ich den Frühling fühle wie nie zuvor. Es ist Ihr Verdienst, wenn liebe Laune und Unlust am Leben von mir abgefallen sind. Wenn Zufall und Lust zu neuem Schaffen in mir zurückgekehrt sind. Wenn mir das Geldverdienen wieder Freude macht. Denn wer ist es, der das alles, diese neuen Kräfte in mir weckt? Doch nur Sie, liebe Grete. Eigentlich müßte ich Ihnen das Hundertfache dafür bezahlen; denn ich schätze mein Leben nicht zu gering ein“.

Es ist aber kein Beruf. Lebensziel für einen reichen Mann zu sein“, gab ihm Grete zur Antwort. „Ja, wenn ich dadurch dazu beitragen würde, ein großes Werk zu errichten. Ein Werk, das die Welt verbessert. Etwas, das mich in Ehrfurcht schauern machen könnte. Ihr Werk! Aber wo ist Ihr Werk?“

(Fortsetzung folgt.)

Billige Christbäume

Arad. In der vergangenen Nacht hat die Polizeistreife einige minderjährige Burschen erwischt, als sie im Stadtpark junge Tannen abschneiden, um diese dann auf dem Markt als Christbäume zu verkaufen.

Die Jungen wurden verhaftet und nach dem üblichen Verhör der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Selbstmord in Triebswetter

Wie aus Triebswetter gemeldet wird, hat sich dort gestern der 89-jährige Landwirt Jakob Kotze erhängt. Der alte Mann litt an einem schweren Nervenleiden, was ihn zur Vergewaltigungstat verleitet.

Kaufe Gold- und Silberschmuck, Brillanten um Karat
Ran, Juweller,
Arad, Bel. Regina Maria

Russen verweigern

Weiterbeförderung rum. Waren

Czernowitz. Gestern sollten über die russisch-polnische Grenze 300 Waggon Sonnenblumen samen für Dänemark und 3 Waggon Waren für Deutschland abrollen. Die Russen übernahmen jedoch diese Sendungen nicht.

Rumän. Landeswächterinnen

Spenden für die deutsche Wehrmacht

Berlin. (DNB.) Die Landeswächterinnen Rumaniens haben für die deutsche Wehrmacht 200 Weihnachtspakete zu je 3 Kilogramm gespendet.

Zwei verbotene Eingriffe mit dem Leben bezahlt

In Neubudrog ist die 40-jährige Ecaterina Gemina und in Cobasintz die 34-jährige Julianna Witros infolge eines verbotenen Eingriffes gestorben.

SEM KOALIZIJA

mit dem Zeichen „Krone“

Milch und bestes Geismaterial für Zentralheizungen, Rachel Eisen usw. Erhältlich bei den nachfolgenden Brennstoffabholern.

Mit Auslieferung dient die Generalvertretung der **Petroliener Kohlenbergwerke Corneli Cinghiza** Timisoara IV., Str. Titosa Boba Nr. 8. Telefon 34-45.

Unbekannter toter Mann

auf dem Traunauer Gatter

Wie man uns aus Traunau schreibt, waren die Jäger gestern auf der Hasenjagd und fanden neben einem Wirthausen die Leiche eines ungefähr 40-50-jährigen bisher noch unbekanntes Mannes.

Die Untersuchung ergab, daß der Mann keinerlei Ausweis-papierere und in der einen Tasche nur 50 Bani und in der anderen 2 Lei als sein ganzes Hab und Gut bei sich hatte.

4 Millionen Arbeitslose in Indien

Bombay. Eine indische Frauenführerin wetterte gestern in einer Großversammlung gegen England in harten Worten los. Sie erklärte unter anderem, England betrachte Indien als einen offenen Markt für seine Erzeugnisse, während Indien 4 Millionen Arbeitslose hat.

Wieder 5 „Engländer“ versenkt

London. „Press Association“ meldet: Deutsche Flugzeuge richteten gestern gegen 13 englische Schiffe Angriffe und versenkten von diesen 5. Da jedoch 2 weitere in ihren Helmschiffen nicht zurückgekehrt sind, müssen auch diese als verloren betrachtet werden.

Sensationelles Neheiten in Weihnachts- und Neujahrs-geschenken bei
Carol Pollák
Papier- u. Spielwarengeschäft. Groß und Detail.
Timisoara, 4. Bez., Piata General Dragalina Nr. 8.
Größte Auswahl in Weihnachts-Geschenken. Billigste Preise.

Tod in der Kohlengrube

Reschitza. Bei einem Gruben-einsturz in der Lupacer Kohlengrube geriet der Arbeiter

Georg Amanz unter den Schutt und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere Weihnachts-Spielwarenausstellung
Buchhandlung Morabek Timisoara
Innere-Stadt und Josefstadt

Aussenpolitisches Essen bei von Papen

Ankara. Der deutsche Botschafter v. Papen veranstaltete gestern ein Abendessen, an dem der türkische Ministerpräsident

sowie der Außenminister mit ihren Damen und die leitenden Beamten des Außenministeriums teilnahmen.

Die Versorgung der Kriegführenden Staaten

Die „Newport-Times“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der Versorgung der Kriegführenden Staaten und kommt zu dem Ergebnis, daß die Versorgung ein ernstes Problem sei. Entgegen dem gewöhnlichen Pessimismus bezüg-

lich der Versorgungslage des deutschen Reiches wird angegeben, daß genügende Mengen aus der UdSSR und Rumänien eingeführt werden können und die Eigenerzeugung ebenfalls nicht von der Blockade berührt werden kann.

Zu Weihnachten kaufen Sie Schuhe, Schneeschuhe
Herrenmode-Spezialitäten bei Gebrüder **APPONYI**
A R A D, gegenüber dem Stadthaus

Russischer Druck auf die Finnen wird immer stärker

Helsinki. Die finnische Regierung gibt zu, daß im Norden, in der Gegend von Petsamo der feindliche Druck wieder außerordentlich stark geworden ist, so daß die Finnen sich in ausgebauten Stellungen zurückziehen.

Järvi wurde in die Luft gesprengt und eingeebnet.

Die Russen melden weiteres Vordringen

Ausländischen Meldungen zufolge haben die Finnen die berühmten Nickelgruben im Norden in die Luft gesprengt und auch die gesamte Einrichtung der Industriestadt Salmia-

Leningrad. Das Oberkommando des Leningrader Wehrbezirkes gab einen Heeresbericht heraus, laut welchem die rote Armee in der Gegend von Petsamo neuerlich 75 Kilometer in südlicher Richtung zurückgelegt hat und von der Grenze gerechnet 125 Kilometer tief auf finnischem Gebiet steht.

URANIA - KINO, ARAD
Telefon 12-82
Zwei sensationelle Filme
Die Geheimnisse des Chi-nesenviertels
Mit Bobby Nelson und Tarzan dem Polizeihund. Abenteuerliches Abenteuer mit Opiumschmuggler und Mädchenhändler
ZUR WAFFE
Aktuelles Lebensbild vom Weltkrieg 1914. Mit Spencer Tracy, Françoise Loner, Gladys George
Um 6, 7.15 und 9.15 Uhr.

Puppen, Puppenwagen,

mechanische und Gesellschaftsspiele, Kinderwagen, Schulbänke, Gramophone und Platten, Reiseartikel, u. andere Geschenkgüter, Ski, Robeln, usw. in großer Auswahl und zu außerordentlich billigen Preisen bei

Julius Hegedüs,
Kraiser (gegenüber dem Dacia-Gast)

138 Millionen Lei Zinselstrafe für Friedrich Czell

Die frittigen Stempelgebühren nach einem Millionen-Schenkungssatz

Bukarest. Die Finanzbehörden verhängten über den bekannten sächsischen Bierfabrikanten Friedrich Czell eine Geldstrafe von 138 Millionen Lei. Das ist eine der größten Geldstrafen, die im Ausfluß von Fiskalübertretungen jemals verhängt wurden.

Wie die hauptstädtischen Blättern melden, liegt der Geldstrafe folgender Tatbestand zugrunde: Der Großindustrielle Friedrich Czell übertrug auf seine Adoptivtochter, Frau Lubowitsa Czell, ein Aktienpaket von 150.000 Aktien der Gesellschaft „Luther“ im Wert von 50 Millionen Lei. Es handelte sich um einen Schenkungsakt, der im Wege des offiziellen Börsenmaklers Teodor Staneşcu abgewickelt wurde. Es ist bisher nicht einwandfrei festgestellt worden, ob Friedrich Czell die vorgeschriebenen Stempelgebüh-

ren bezahlte, genug daran, die Fiskalbehörden leiteten das Verfahren ein und verhängten eine Geldstrafe von 138 Millionen Lei.

Die Angelegenheit kam auch vor den Untersuchungsrichter, vor welchem Friedrich Czell die Erklärung abgegeben hat, daß er deshalb das Aktienpaket auf seine Adoptivtochter übertragen hat, weil er ihren Anteil von seinem Vermögen noch zu Lebzeiten ausfolgen wollte. Frau Lubowitsa Czell hat den Schenkungsakt unterschrieben, in welcher sie sich verpflichtet, Friedrich Czell für sein ganzes Leben zu erhalten, wenn er darauf angewiesen sein sollte.

Die Affäre der großen Geldstrafe erregte überall Aufsehen. Das Gerichtsverfahren ist noch im Gange; einstweilen ist es noch ungewiß, welchen Ausgang die Angelegenheit nehmen wird.

Fabrica de impletituri și tricotage S. A. Arad

empfiehlt für die Wintersaison ihre schönen Artikel von al lberannt bester Qualität, wie:

Pulovers, Westen, Kostüme, Strümpfe u. allerlei andere Trikotageartikel

Konkurrenzfähige Preise

Reservist stürzt vom Zuge ab

Kronstadt. Als der Sanpaler 38-jährige Landwirt, Dominik Dimeny, der einberufen wurde, von dem noch in Bewegung be-

findlichen Zuge absteigen wollte, glitt er aus und mußte mit schwerer Kopfverletzung dem Spital eingeliefert werden.

Außenminister von Uruguay erkl.

Bei der Versenkung kein einziger Mann des „Admiral Graf Spee“ ums Leben gekommen

Montevideo. Der Außenminister von Uruguay gab im Zusammenhang mit dem „Admiral Graf Spee“-Fall der Presse eine Erklärung ab, in welcher er versucht, sich selbst und seine Regierung reinzuwaschen. Laut dieser wurden die Verhandlungen am Samstag mit der an den deutschen Gesandten gerichteten Note, daß „Admiral Graf Spee“ am Sonntag abend um 8 Uhr (südamerik. Zeit) den Hafen verlassen muß, abgeschlossen. Auf diese teilte der Gesandte mit, daß das Schiff schon um 6 Uhr den Hafen verlassen wird. Dann bestreitet der Außenminister,

als hätte Deutschland ihm eine strenge Protestnote überreichen lassen. Denn in dieser wurde er bloß aufmerksam gemacht, daß Uruguay das Neutralitätsgesetz nicht richtig anwende. Dagegen behauptet der Außenminister, das Neutralitätsgesetz streng eingehalten zu haben. Schließlich erklärt er, daß bei der Versenkung kein einziger Mann ums Leben gekommen ist. Der Kapitän war auf kurze Zeit verhaftet, doch wurde er freigelassen, da er versprach, Uruguay zu verlassen, womit er den behördlichen Verfügungen Folge geleistet hat.

Merlin. Das deutsche Nachrichtenbüro meldet aus Buenos Aires, daß die 3 argentinischen Motorschlepper, welche die Ver-

Der Kommandant der deutschen Luftwaffe erkl.

Verlauf der grossen Luftschlacht bei Helgoland

Berlin. Fliegeroberstleutnant Schumacher, der deutscherseits die gefrührte Luftschlacht nördlich von Helgoland leitete, erklärte, daß ein herrlicher Tag herrschte, als man das Nähern von 2 englischen Flugzeugstaffeln meldete. Er erteilte sofort den Befehl zum Angriff. Ueber dem G. d. b. hoben war die Luft buntlich, doch sehr hell und klar in der Höhe von 1000 Metern.

Die deutsche Luftwaffe hat den Angriff sofort unter ausgenommen. Gleich darauf erhoben sich mehrere englische Flugzeuge in die Höhe von 3000 Metern, um dem Kampfe auszuweichen.

Er selbst aber flog mit seinem Flugzeuge diesen nach und das erste erhielt einen Treffer, worauf es abstürzte.

Winter in Bukarest

Bukarest. Nach 27 schönen Tagen, in denen Herbstwetter herrschte, zog die Kälte gestern wieder in der Hauptstadt ein. Ein frostiger Wind aus Südosten verwandelte den Regen in Schnee. Heute morgens dauerte die Kälte noch an.

Lödlicher Gang aus dem Wirtshaus

Lugosch. Gestern nacht strebten in Savosdia mehrere Personen aus dem Wirtshause beim, die in betrunkenem Zustand in einen Kaufhandel ge-

ritten. Im Vorlauf des einen wurde der 38-jährige Landwirt Alexandru Secosan mit Knütteln erschlagen. Als verdächtig wurden 3 Personen verhaftet.

Ungarn macht sich von der Kleinfuhr frei Was ist eigentlich ein Torpedo?

Budapest. Aus der Entwicklung der ungarischen Delindurkte im laufenden Jahre erwartet man, daß das Land sich in etwa zwei Jahren vom Delbezug aus dem Auslande freimachen kann, in der Hauptsache infolge der schnellen Entwicklung und Produktionssteigerung der Gruben von Budafapuska.

Die heutigen Produktionszahlen werden nicht veröffentlicht, doch nimmt man an, daß bereits etwa 60 bis 70 Prozent des ungarischen Gesamtverbrauches durch die eigene Produktion gedeckt werden können. Im Jahre 1938 wurden 280.000 t nach Ungarn eingeführt.

Eine gerade jetzt oft gestellte Frage hört man überall: „Was ist eigentlich ein Torpedo und wie wird er abgefeuert?“ Die Antwort ist folgende:

Der Torpedo ist ein etwa 6 bis 8 Meter langes, zigarrenförmiges, selbständiges „Unterwasserfahrzeug“, das, nachdem es entweder mit Pulver oder gepreßter Luft wie ein Geschos aus dem Torpedoausschloßrohr des Artillerieschiff verlassen hat, mit einer eigenen, im inneren eingebaute Maschine sich weiter fortbewegt und vermittels einer äußerst sinnreichen Konstruktion auf eine bestimmte Wassertiefe gehalten wird.

Als die ersten Torpedos aufkamen, schoß man auf 300 Meter, höchstens 500 Meter. Die Eigengeschwindigkeit des Torpedos ist heute auf kurze Entfernung auf rund 50 Seemeilen (93 Kilometer in der Stunde) angewachsen. Die Torpedos können kurzzeitig eine Lauftrecke von mehreren Kilometern zurücklegen, brauchen naturgemäß dafür aber eine verhältnismäßig lange

Schl.

Selbstverständlich hat man in allen Marinen versucht, die im Kopf des Torpedos befindliche Sprengladung sowohl nach Gewicht wie nach Sprengwirkung möglichst stark auszugestalten. Das Bestreben geht dahin, auch den stärksten Gegner durch einen Torpedotreffer unter dem Panzerschutz zu erledigen. Die Sprengladung, die gewichtsmäßig nach Zentnern zählt, reicht über 100 Quadratmeter Größe in die Schiffshaut des Gegners. Selbstverständlich haben die Schiffsbaukonstruktoren ihrerseits versucht, durch Unterteilung der Schiffe in möglichst viele wasserdichte verschließbare Abteilungen die Wirkung der Torpedos abzuschwächen und es zu verhindern, daß das torpedierte Schiff sofort sinkt. Ganz ähnlich wie der Kampf zwischen Granate und Panzer, spielt sich auf dem Gebiet des Torpedowesens der Kampf zwischen Torpedowirkung am Ziel und verkehrter Sinklichkeit der Schiffe ab.



